Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 13

Artikel: Produktionsstatistik der schweizerischen Seidenstoffweberei für das Jahr 1910

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 13. XVIII. Jahrgang Anfang Juli 1911

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Produktionsstatistik der schweiz. Seidenstoffweberei für das Jahr 1910. — Konventionen. — Ausstellungen. — Sozialpolitisches. — Der deutsche Arbeitsmarkt im Monat Mai. — Industrielle Nachrichten. — Neues Verfahren zur Herstellung von Gold- und Silbergarnen. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seide; Seidenwaren; Baumwolle. — Pariser Modeneuheiten. — Neue Krawattenstoffe. — Technische Mitteilungen: Allgemeine Betrachtungen über die Entwicklung der Weberei. — Fachschulnachrichten. — Kleine Mitteilungen. — Briefkasten. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Produktionsstatistik der schweizerischen Seidenstoffweberei für das Jahr 1910.

Alle zwei Jahre lässt der Vorstand der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft Erhebungen über die schweizerische Seidenstoffweberei und ihre Hülfsindustrien aufnehmen. Das Ergebnis, das die Zahlen des Jahres 1910 zu Tage fördern, ist zum erstenmal seit Aufnahme der Statistik ein ganz ungünstiges in dem Sinne, dass die Produktion gegenüber früheren Jahren erheblich gesunken und auf den Stand von 1904 zurückgegangen ist.

Die Statistik weist zunächst nach, dass — wie dies ja auch die Ausfuhrziffern mit aller Deutlichkeit dartun — seit zehn Jahren die schweizerische Seidenstoffweberei in ihrer Entwicklung stillsteht, indem die Vermehrung und Verbesserung der mechanischen Stühle kaum ausreicht, um den Ausfall in der Handweberei auszugleichen. Wird die Leistung von drei Handstühlen derjenigen eines mechanischen Stuhles gleichgesetzt, so ergibt sich folgende Zusammenstellung.

	Mech. Stühle	Handstühle	Produktionskraft (in mech. Stühlen)
1855	—	25,290	8,430
1867	387	18,665	6,609
1881	keine Angaben	30,398	10,133
1891	6,983	20,625	13,858
1900	13,296	19,544	19,811
1908	15,926	4,750	17,510
1910	16,034	3,420	17,174

Die zürcherische Seidenstoff Fabrik, die mit grosser Zähigkeit an der Hausweberei festgehalten hatte, der sie zum guten Teil ihre Bedeutung und ihre Leistungsfähigkeit verdankt, hat diese Betriebsart nunmehr fast gänzlich aufgegeben; die paar Tausend Stühle, die den einschneidenden Betriebseinschränkungen der letzten Jahre Stand gehalten haben, dürften nun wohl auf längere Zeit hinaus beibehalten werden.

In den beiden letzten Jahren haben sich die mechanischen Stühle nur um 108 vermehrt; dabei ist aber zu berücksichtigen, dass eine grosse Zahl schmale Stühle durch leistungsfähigere breite Maschinen ersetzt worden sind, so dass nicht nur die Annahme, dass die Leistung von 3 Handstühlen ungefähr derjenigen eines mechanischen Stuhles entspreche, heute wohl nicht mehr zutrifft, sondern auch die Produktionskraft der Weberei gegenüber 1908 in höherem Masse gewachsen sein dürfte, als die Statistik dies vermuten lässt. Von den 16,034 mechanischen Stühlen, die ungefähr zu vier Fünftel im Kanton Zürich laufen, sind 14,730 solche für glatte Gewebe; die Zahl der Jacquardstühle ist mit 1304 etwas grösser als vor zwei Jahren. Die schweizerische Seidenstoffweberei nimmt mit 16,000 mechanischen Stühlen unter den gleichartigen Industrien die vierte Stelle ein; sie wird an Bedeutung ganz erheblich übertroffen von den Webereien der Vereinigten Staaten und Frankreich, aber auch die deutsche Seidenstoffweberei (nieder- und oberrheinische Industrie) dürfte noch einige Tausend Stühle mehr aufweisen, als die zürcherische Industrie; die italienische Seidenstoffweberei nimmt mit etwa 11,000 mech. Stühlen den fünften Rang ein. Im Jahr 1910 haben 23,885 Angestellte und Arbeiter ihren Verdienst in der schweizerischen Seidenweberei gefunden; diese Zahl nimmt mit dem Rückgang der Hausindustrie beständig ab, doch treten an Stelle der bescheiden entlöhnten Handweber immer mehr gut bezahlte Fabrikarbeiter.

Die Statistik zählt 66 Fabrikanten, gegen 70 im Jahr 1908. Von diesen 66 Firmen betreiben 55 eigene mechanische Webereien, die anderen Firmen beschäftigen Handstühle und zum Teil Lohnwebereien. Ein Zürcherfabrikant beschäftigt im Durchschnitt fast 300 mechanische Stühle, d. h. erheblich mehr als seine europäischen und amerikanischen Konkurrenten.

Zürich ist das ausgesprochene Fabrikationszentrum für die im Strang gefärbten, glatten, ganzseidenen Stoffe; in jeder Statistik, und so auch 1910, tritt dieser Charakter der Zürcherindustrie in ausgeprägter Form zu Tage. Auch nicht in Como, dessen Produktion sich sonst am ehesten mit derjenigen von Zürich vergleichen lässt, ist eine einzige, wenn auch an sich mannigfaltige Gewebekategorie, dermassen vorherrschend; überall sonst verteilt sich die Erzeugung auf die verschiedensten Artikel. In dieser einseitigen Ausgestaltung und Vervollkommnung der Fabrikation liegt bekanntlich nicht nur die Stärke der Zürcherweberei, sondern auch deren Schwäche. Auch im letzten Jahre überwiegen die ganzseidenen, im Strang gefärbten Gewebe, während die Mode andere Wege wies. Wohl hat die Herstellung von stückgefärbter Ware gegenüber 1908 um $14^1/_2$ % und gegenüber 1906 um 900,000 m oder 35 % zugenommen, doch trifft man eine ebenso hohe Meterzahl schon 1904 an, d. h. zu einer Zeit, da die Mode diese Gewebe noch nicht dermassen bevorzugte; im Verhältnis zu der Gesamtproduktion spielen die im Stück gefärbten Stoffe immer noch eine ganz untergeordnete Rolle. Die halbseidenen Gewebe, die früher einen ganz ansehnlichen Bestandteil der Zürcher Produktion ausmachten, der ungünstigen Zollverhältnisse wegen aber mehr und mehr aufgegeben werden mussten, haben 1910 wieder etwas grössere Berücksichtigung gefunden; das gleiche gilt von den ganz- und halbseidenen Jacquardgeweben. Die Statistik macht über die Art der Produktion folgende Angaben: (in Millionen Meter und in Prozenten der Gesamtproduktion)

	Ganzseid. glatte Gewebe		Halbseidene Gewebe		Jacquard-Gewebe		Stückgefärbte Gewebe	
	m	%	m	%	m	%	m	%
1891	20,7	69	4,9	18	1,8	6	2,1	7
1900	36,4	77	4,2	9	4,1	9	2,4	5
1908	46,7	86	3,0	6	1,8	3	3,0	6
1910	41,3	82	3,2	6	2,2	5	3,5	7

Die Gesamtproduktion steht mit 50,203,600 m um 8 % hinter der Ziffer des Jahres 1908 zurück und entspricht ziemlich genau der Meterzahl des Jahres 1904; die Folgen der Betriebseinschränkungen treten hier deutlich hervor und der Ausfall ist umso bedenklicher, als mit den wesentlich vervollkommneten

Betriebsmitteln, ein erheblich grösserer Umschlag hätte erzielt werden können als in den letzten Jahren. Der Verlust, der der Fabrik durch die ungenügende Ausnützung des Personals und der Maschinen erwachsen ist, lässt sich auch durch den Wert der fakturierten Ware nachweisen, der mit 101,3 Mill. Fr., um nicht weniger als 16 Millionen Fr. oder 11 % hinter der entsprechenden Ziffer des Jahres 1908 zurückbleibt und der in den letzten zehn Jahren überhaupt noch nie einen solchen Tiefstand erreicht hat. Es hat aber nicht nur der Gesamtwert der produzierten Ware eine Verminderung erfahren, auch der Durchschnittswert pro Meter ist gesunken und zwar von Fr. 2.15 im Jahr 1908 auf Fr. 2.02 im Jahr 1910; diese Wertverminderung ist zum Teil auf den Umstand zurückzuführen, dass die Gewebe immer leichter werden, da aber umgekehrt die Erstellungskosten beständig wachsen und die Rohseide nicht billiger war als 1908, so ist ein Abschlag von 6 % gegenüber dem Preisstand des geschäftlich ebenfalls ungünstigen Jahres 1908 für die allgemeine Lage des letzten Jahres wiederum charakteristisch.

Auffallenderweise steht der Verminderung der Produktion ein Mehrbedarf an Rohmaterial gegenüber; der Verbrauch an Seide (kg 1,189,700) ist allerdings etwas kleiner als 1908, dagegen ist fast 90 % mehr Baumwolle verarbeitet worden als 1908; die Ziffer des letzten Jahres steht aber immer noch hinter derjenigen der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück. Es wurde verarbeitet 583,200 kg Organzin (1908: 691,300 kg), 502,000 kg Trame (494,900 kg), 77,100 kg Grège (50,100 kg), 27,400 kg Schappe (23,700 kg), 386,000 kg Baumwolle (207,700 kg) und 21,300 kg Wolle und Kunstseide (8,400 kg). Der Verbrauch von Grègen und namentlich von Schappen hält sich immer noch in sehr bescheidenen Grenzen.

	Gewicht des Rohmaterials kg	Produzierte Gewebe m	Umschlagswert Fr.
1881	1,006,400	27,551,500	—
1891	1,337,600	29,560,500	—
1900	1,559,500	47,067,400	103,595,000
1908	1,476,100	54,606,300	117,391,900
1910	1,597,000	50,203,600	101,298,800

Scheint die Entwicklung der Seidenstoffweberei in der Schweiz verläufig zu einen Abschluss gekommen zu sein, so lässt sich dagegen ein beständiges Anwachsen der Zürcherfilialen im Auslande feststellen und zwar hauptsächlich in der Weise, dass die bestehenden Etablissemente vergrössert werden. Es liefen für Rechnung von 19 Zürcherfabrikanten in 38 Webereien Ende 1910 mechanische Stühle in

	1910	1908	1900
Deutschland	6812	5891	3652
Frankreich	2218	2141	1445
Italien	1596	1424	1408
Vereinigte Staaten	3934	3246	2058
Total	14560	12702	8563

Den 16,000 Stühlen in der Schweiz stehen 14,600 Stühle im Auslande gegenüber, d. h. es verhält sich die einheimische Produktion zu der auswärtigen wie 52 zu 48. Da die Filialen in der Hauptsache die gleichen Artikel herstellen, wie die schweizerischen Fabriken, so kann der Wert der Zürcherproduktion im Ausland auf mindestens 90 Millionen Fr. veranschlagt werden und damit die in- und ausländische der Zürcher Seidenstoffindustrie auf etwa 200 Millionen Fr. In Europa allein verfügen die Zürcherfabrikanten über ca. 26,800 mechanische Stühle, oder etwa ein Viertel der gleichartigen Stühle überhaupt, und die von ihnen kontrollierte Produktion im Wert von rund 170 Mill. Fr. entspricht ungefähr einem Fünftel der gesamten europäischen Produktion und mindestens ein Drittel der Gesamtherstellung von reinseidenen im Strang gefärbten Gewebe dürfte von Zürcherfabrikanten herrühren.

Konventionen.

Erneuerung des Kartellvertrages zwischen den Verbänden der Seidenstoff-Fabrikanten u. der Seidenwaren-Grosshändler Deutschlands. Der Kartellvertrag vom 1. Januar 1908, der den Verkehr zwischen den Mitgliedern der beiden Vereinigungen und zu der gemeinsamen Kundschaft regelt, läuft Ende dieses Jahres ab. Verhandlungen zwischen den Vorständen beider Verbände haben nunmehr zu einem neuen Vertrag geführt, der am 1. Januar 1912 in Kraft treten und bis Ende 1916 Gültigkeit haben soll. Die Generalversammlung des Fabrikantenverbandes vom 24. Juni d. J. hat die neue Vereinbarung genehmigt, die im grossen und ganzen die gleichen Bestimmungen über Zahlungs- und Lieferungsbedingungen enthält, wie der alte Vertrag.

Ausstellungen

An der **Industrie- und Gewerbeausstellung vom Toggenburg und Wil in Wattwil,** welche am 9. Juli eröffnet werden soll, beteiligt sich eine erfreuliche Anzahl von Textilindustriellen, welche eine Halle für sich einnehmen. Es wird die Spinnerei, Zwirnerei, Färberei, Druckerei, Baumwoll-Mousseline- und Buntweberei, Seidenweberei, Plattstichweberei, Stickerei, Appretur, Smyrna-Teppichweberei und Strickerei, sowie der Textilmaschinenbau vertreten sein ausser der Webschule. Man wird in einer der nächsten Nummern d. Bl. näheres über das Arrangement berichten.

Sozialpolitisches.

Aussperrung der Färbereiarbeiter in Thüringen. Um den Samstag-Vieruhrschluss zu erzwingen, streiken in der Färberei C. Batki in Meerane die Arbeiter seit Samstag den 19. Juni. Der Verband sächsisch-thüringischer Färbereien sperrt am 28. Juni 7000 Arbeiter aus, wenn die Arbeit nicht bis zum 23. Juni wieder aufgenommen ist. Die Aussperrung ist fast als unabwendbar zu betrachten, denn die streikenden Arbeiter der Firma Batki haben am Donnerstag Abend in zwei gut besuchten Versammlungen beschlossen, im Streik auszuharren und die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Durch diesen Beschluss dürfte die Aussperrung der 7000 Arbeiter des sächsisch-thüringischen Färbereiverbandes unvermeidlich geworden sein. Die allgemeine Aussperrung ist auf Mittwoch den 28. Juni festgesetzt worden und kommt bei den zur Konvention sächsisch-thüringischer Färbereien in Greiz gehörenden 26 Firmen in Friesen, Gera, Glauchau, Greiz, Meerane, Mohlsdorf, Mylau, Netzschkau, Reichenbach und Weida zur Anwendung.

Die Norddeutsche Jutespinnerei und -Weberei wegen Arbeiterschwierigkeiten stillgelegt. Bei der Norddeutschen Jutespinnerei und -Weberei haben auf dem Werk in Schiffbeck bei Hamburg am 19. Juni 137 Spinnerinnen gekündigt, weil ihnen die 20prozentige Lohnerhöhung nicht bewilligt worden war. Da ohne die Spinnerinnen der Betrieb nicht aufrecht erhalten werden kann, hatte die Direktion am 21. Juni sämtlichen in der Fabrik beschäftigten Arbeitern einschliesslich der Aufseher gekündigt, mit der Massgabe, dass, wenn es im Laufe der Woche nicht zu einer Verständigung zwischen der Verwaltung und den Spinnerinnen kommen würde, am Samstag etwa 1400 Arbeiter entlassen und der Betrieb ganz eingestellt werden sollte.

Da sich eine Einigung nicht erzielen liess, hat die Norddeutsche Jutespinnerei und -Weberei am Samstag den 24. Juni die gesamten Arbeiter entlassen und den Betrieb stillgelegt.

Beendigung der Differenzen in der Münsterländischen Textilindustrie. Am Freitag den 23. Juni